

Eine neue Taktik.

450 Judenkinder einer katholischen Gemeinde von 360 Einwohnern zugeteilt!

Aus Südmähren wird uns geschrieben:

In der ganz kleinen rein katholischen Gemeinde Bilien Dorf, welche bloß 360 Einwohner zählt, sind heuer — angeblich vom Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerke — 450, und schreibe vierhundertfünzig jüdische Kinder untergebracht und zwar nicht gerade zum Entzücken der Bewohner. Alle diese Kinder stehen unter der Obhut eines jüdischen Wiener Lehrers. Auffällig ist, daß es nicht lauter arme Kinder sind, die hieher gebracht wurden, sondern auch ein großer Prozentsatz gutgekleideter Kinder, die offenbar reichen Eltern angehören, sowie daß weiter auch andere Erwachsene aus der gleichen Küche gespeist werden. Auffallend ist es ferner, daß sich noch nie ein Vertreter des Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerkes hierorts gezeigt hat, so daß die Leute das ganze für ein Privatunternehmen des jüdischen Lehrers halten. Vielleicht brächte eine Untersuchung Klarheit. Aber das sei dahingestellt. Mit Recht fragt man jedoch: Warum hat man für diese große Anzahl jüdischer Kinder nicht solche Gemeinden Südmährens aufgesucht, wo sie Anschluß an ihre Glaubensgenossen finden würden, z. B. Schaffa mit 226, Nikolsburg mit 630, Goding mit 974, Auspitz mit 225, Bohrlitz mit 391, Miřlitz mit 423, Lundenburg mit 793, Kofitz mit 408 jüdischen Einwohnern? Mußte eine rein katholische Gemeinde zur Unterbringung von so vielen Judenkindern ausgesucht werden? Es hat den Anschein, als sollte selbst die edle Losung „Kinder aufs Land“ von gewissen Kreisen zu dem Nebenzwecke benützt werden, die christliche Bevölkerung durch Judenkinder abgrasen zu lassen, während die jüdische Bevölkerung, die doch gewiß über viel größere Mengen von Lebensmitteln verfügt, verschont wird und auch hier wieder Drückerbergerei treibt.